

**Werner Schell**  
**Harffer Straße 59, 41469 Neuss**

Neuss, den 10.01.2010

**An den  
Bürgermeister der Stadt Neuss  
Herrn Herbert Napp – persönlich -  
Rathaus  
41460 Neuss**

**E-Mail:**

Buergermeister@neuss.de  
presseamt@neuss.de

**Haushalt der Stadt Neuss für das Jahr 2010 (und Folgejahre) - Kürzungen im Bereich von Jugend und Soziales - Aus Erfttaler Sicht nicht hinnehmbar!**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Napp,

inzwischen liegt der Entwurf des Haushalts der Stadt Neuss für das Jahr 2010 vor. Er weist entsprechend den bisherigen Medienberichten und Informationen erhebliche Einkürzungen im Bereich von Jugend und Soziales auf. Diese Kürzungen werden dem Vernehmen nach damit begründet, dass es sich um freiwillige Leistungen handele. Die Finanznot erzwingt solche Kürzungen.

Ungeachtet der Frage, ob es sich bei den in Rede stehenden Leistungen tatsächlich um sog. freiwillige oder pflichtgemäße Leistungen handelt:

Einkürzungen sind und bleiben im Bereich von Jugend und Soziales problematisch und sollten tunlichst vermieden werden. Man könnte diese Leistungen aber auch auf jeden Fall deshalb als zwingend erachteten, weil mit ihnen dringend notwendige Aufgaben wahrgenommen werden und schlimme Entwicklungen vermieden werden können. Wir haben eine gesellschaftliche Verpflichtung, unsere gesamte Aufmerksamkeit der guten Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu schenken. Damit darf nicht allein an die Schulbildung im engeren Sinne gedacht werden, sondern auch die sozialen Hilfen für diesen Personenkreis sind gleichrangig bedeutsam. Insoweit mahnen uns zahlreiche gesetzliche Aussagen, einmal in den Verfassungen von Bund und Land Nordrhein-Westfalen, aber auch in Gesetzen, wie zum Beispiel dem Kinder- und Jugendhilferecht.

Aus der Sicht des Stadtteils Erfttal wären die bekannt gewordenen Kürzungen nicht nur unerfreulich / problematisch, sondern schlichtweg inakzeptabel. Die in den vergangenen Jahren erfolgte Stadtteilsanierung, beginnend mit der Zukunftswerkstatt 2001, hat bislang zwar einige optische Verbesserungen gebracht (siehe Bauaktivitäten), allerdings sind die strukturellen Fehlentwicklungen und Mängel im Stadtteil keineswegs wirklich grundlegend verändert / gebessert. Wenn ich mir die bestehenden und fester werdenden Parallelgesellschaften ansehe, so sind Besorgnisse zwangsläufig. So hat sich zum Beispiel die Trennung zwischen Türken und den sonstigen Bewohnern von Erfttal deutlich verstärkt. Große Probleme gibt es anhaltend mit Kindern und Jugendlichen. Die kürzlich herausgegebene Studie „Kindergesundheit“, die für den Rhein-Kreis Neuss ein an den Landesverhältnissen gemessen durchschnittliches Ergebnis brachte, attestierte den Erfttaler Kindern ein klares „katastrophal“. Dies und vieles mehr könnte man weiter ausführen.

Bekanntlich hat Erfttal den größten Anteil von Kindern und Jugendlichen weit und breit. Nahezu 40 % der Erfttaler Bevölkerung ist deutlich unter 30 Jahre alt. Solche strukturellen Verhältnisse gibt es in keinem anderen Stadtteil von Neuss, so dass die gelegentlich angesprochene angebliche Bevorteilung von Erfttal keinen realen Hintergrund hat. Diesbezügliche Vermutungen beruhen eher auf Unwissenheit bzw. Vorurteilen.

Dass die ungünstigen Erfttaler Strukturen große Herausforderungen darstellen, muss ich sicherlich nicht weiter verdeutlichen. Ich hatte Gelegenheit, mich als Bürgervertreter in den zurückliegenden Jahren an vielen „Baustellen“ ehrenamtlich einzubringen. So bin ich zum Beispiel seit 2001 ständiger Bürgervertreter im Arbeitskreis Sicherheit und Ordnung und Mitglied in der Stadtteilkonferenz. Der Arbeitskreis Sicherheit und Ordnung tagt u.a. unter Mitwirkung von Ordnungsamt, Polizei, Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) und Streetworkern nahezu alle zwei Monate und versucht, die anstehenden Probleme immer zeitgerecht und zielgerichtet anzupacken.

Im Übrigen hat sich in Erfttal ein umfassendes Netz von Institutionen und Personen gebildet, die mit einem gewaltigen Einsatz, zum Teil ehrenamtlich, für einigermassen erträgliche Lebensbedingungen und sonstige Angebote wirken. Dies alles ist aber nur möglich, weil zum Beispiel durch die Finanzierung der Arbeit des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) im „Bürgerhaus“ und „Kontakt Erfttal“ herausragend gute Arbeit geleistet wird. So konnten vielfältige Aktivitäten der Netzwerker weitergehende Fehlentwicklungen im Stadtbezirk verhindern helfen. Mit dem von mir vor Jahren gegründeten Verein „Pro Pflege – Selbsthilfenetzwerk“ sind wir mittlerweile mit unserem Standort Erfttal bundesweit bekannt und anerkannt.

Würde man bei der bisher gewährleisteten Finanzierung der sozialen Brennpunktaufgaben auch nur wenige Euros wegnehmen, wäre die Fortsetzung der zwingend notwendigen Stadtteilarbeit nicht nur gefährdet, sondern das in den zurückliegenden Jahren Geschaffene würde weitgehend in sich zusammen brechen. Auch würden die im Zusammenhang mit der Zukunftswerkstatt 2001 gegebenen Zusagen nicht eingehalten. Herr Söhngen, ehemaliger Beigeordneter der Stadt Neuss, hat in einer Bürgerversammlung Anfang 2005 auf mein Befragen hin ausdrücklich erklärt, dass die Folgerungen aus der Zukunftswerkstatt weiter gezogen würden und der Wegfall des „Sonderbudget Erfttal“ keinerlei finanzielle Nachteile hätte. Im Gegenteil, es würde aufgestockt. Dies könne er zusagen. Herr Söhngen

bot mir damals eine Wette an, dass es genau so kommen werde. Und nun soll das alles nicht mehr wahr sein?

Das kann doch ernstlich niemand, der in Neuss politische Verantwortung zu tragen hat, wollen. Das einmal aus gutem Grund gegebene Wort muss weitere Geltung behalten!

Und deshalb bitte ich dringend darum, alles zu tun, damit die Einkürzungen für die Bereiche Jugend und Soziales, zumindest, soweit Erfttal betroffen ist, komplett zurückgenommen werden. Eigentlich wäre es erforderlich, die bereits realisierte Mittelausstattung für Erfttal aufzustocken. Allein die Tatsache, dass unter den gegebenen Umständen Mittelverstärkungen vielleicht nicht möglich sind, macht die Arbeit für und in Erfttal nicht einfacher.

Ich darf an dieser Stelle meine beim Leserbrieffrühstück Ende 2008 Ihnen gegenüber abgegebenen Erklärungen bekräftigen:

Wir sind in Erfttal dankbar dafür, dass die Stadt Neuss durch verschiedene Aktivitäten zu einem einigermaßen verträglichen Miteinander in Erfttal und auf der Grundlage eines gut funktionierenden sozialen Netzwerkes beigetragen hat. Auch die unverkennbaren „optischen“ Verbesserungen sind zu würdigen.

Ich hatte Ihnen allerdings bereits Ende 2008 und auch später beim Erfttaler Pflegetreff am 23.06.2009 gesagt, dass wir trotz aller Verbesserungen, die zum Teil die ungünstigen Strukturen nur verdecken, die ungeschmälerte Aufmerksamkeit und Hilfe der Stadt Neuss – ohne jedwede Abstriche – weiter benötigten. Diese Feststellung und Bitte möchte ich als Bürger dieses Stadtteils noch einmal bekräftigen.

Ich spreche diese Bitte auch im Namen zahlreicher Nachbarn und MitbürgerInnen von Erfttal aus. Wie Sie wissen, bin ich mit meinem Engagement nicht Kämpfer von Einzelinteressen. Meine Zielrichtung liegt in der Förderung des Gemeinwohls.

Ich bin gerne bereit, Ihnen aus der Sicht der Erfttaler Bürgerschaft weitere Informationen zu übermitteln und stehe gerne, vielleicht mit anderen Netzwerkern, für ein Gespräch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

*Werner Schell*

<http://www.wernerschell.de>  
<http://www.neuss-erfttal.de>